

SWR2 Leben

## **Der Überfall: Die Front ist fern und doch so nah (2/5)**

Feature-Reihe von Christiane Seiler

Sendung vom: Montag, 27. Februar 2023, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Christiane Seiler

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **DER ÜBERFALL: DIE FRONT IST FERN UND DOCH SO NAH (2/5)**

### **INTRO: Der Überfall, 30“**

#### **O-Ton 1 Julia am Küchentisch (ukrainisch)**

##### **Sprecherin 1:**

Erst war Corona, jetzt ist Krieg.

#### **O-Ton 2 Denis (englisch)**

##### **Sprecher 1:**

Fast alle, die auf dem Schlachtfeld waren, leiden an Hörverlust. Wegen der Explosionen.

#### **Ansage: Der Überfall**

##### **Folge 2: Die Front ist fern und doch so nah**

### **Atmo 1 im Auto**

#### **Autorin:**

Denis ist unterwegs zur Arbeit durch dichten Verkehr. Er fährt zur Poliklinik für Polizei und Nationalgarde, wo er seit dem Sommer eine Halbtagsstelle als Hals-Nasen-Ohren Arzt hat. Die Poliklinik liegt auf einem Hügel nördlich des Stadtzentrums. Die Verkehrsampeln funktionieren nicht, weil Strom gespart werden muss. Nichts Besonderes in Uschhorod, seit Russland mit Raketen und Drohnen ukrainische Kraftwerke und Stromleitungen zerstört.

#### **O-Ton 3 Denis und Autorin**

Autorin: What's the name of the street?

Denis: This is Sobranetska...

Autorin: It leads directly to the checkpoint? Denis: Yeah

Luftalarm (Handy) beginnt. Denis: This is not very good. We will go downstairs. ...

Handyalarm, Auto beschleunigt, darauf

#### **Autorin:**

Die Straße führt am Flughafen vorbei bis zum Stadtrand, zum drei Kilometer entfernten Grenzübergang zur Slowakei. *(Hier Sirene aus der Atmo)*

In Denis' Handy ertönt der Luftalarm. „Das ist nicht gut“, sagt er, „wir müssen in den Keller“.

### **Atmo 2 Luftschutzkeller: Schritte, Stimmen, Menschen wünschen guten Morgen**

#### **Autorin:**

Der Keller der Klinik ist einer von vielen tausend Luftschutzräumen in der Ukraine. Millionen Bürgerinnen und Bürger kennen dieses lebensrettende Ritual: Die Sirene ertönt und man geht in den nächsten Schutzraum. Hier ist der Boden mit brüchigen Linoleumbahnen ausgelegt. In den Ecken verstaubt altes Klinikmobilier, entlang der unverputzten Wände warten Menschen auf Klappsitzen. Ein Patient begrüßt Denis, klagt über das Fieber, das nicht sinken will. Patienten und Klinikpersonal warten

zusammen bis zur Entwarnung. Viele verfolgen das Kriegsgeschehen auf ihren Smartphones. Luftalarm in Uschhorod bedeutet: Es gibt einen Großangriff auf die Ukraine.

#### **O-Ton 4 Denis**

Autorin: Do you know what happened?

Denis: This is a map of the alarm, whole Ukraine is red... *Stimmen*

Sapusk raket... it is now missile attack, Charkiv, Cherkassy Poltawa. Kyiv also.

Dnipro... *Stimmen, schön...* Explosions in Dnipro today.

#### **Sprecher 1:**

Die Karte der Ukraine zeigt das ganze Land rot. Überall Luftalarm. Es gibt Raketenangriffe auf viele Städte. (*Aus dem O-Ton Städtenamen hier hörbar*). Explosionen in Dnipro.

#### **Autorin:**

Städte im Osten und im Zentrum des Landes sind Ziele der Raketen. Das alles ist weit entfernt und doch nah. Wie oft sitzt Denis im Keller?

#### **O-Ton 5 Denis**

Sometimes it could be every day. Sometimes a few times a week. It depends on the Russians. On their missile attacks.

#### **Sprecher 1:**

Mal so, mal so. Das hängt von den Russen ab.

#### **Atmo 3 Luftschutzkeller, Stimmen, Schritte, Lachen**

#### **Autorin:**

Nicht zum ersten Mal warte ich mit Denis in einem Keller auf das Ende des Luftalarms. Im März 2022, drei Wochen nach Kriegsbeginn, verbrachten wir zwei Stunden im Vorratskeller seines Elternhauses.

#### **Atmo 4 Küche im April**

#### **Autorin:**

Im April 2022 saßen wir mit seiner Familie in der Küche seiner Großmutter um den großen Tisch. In der Runde auch Familienmitglieder, die aus Kyiv und Kramatorsk geflohen waren. Ein paar Tage vorher hatten sie alle zusammen seinen 25. Geburtstag gefeiert. Bis auf Denis fehlten die Männer.

#### **O-Ton 6 Denis**

Our father went to territory defense, he is here now, in Uschhorod, but every day we are afraid that they will go on the front, the war. So we are every day thinking about it and when he leave, a lot of housework I do, men's housework. that my father did, now I am doing it. Something in the garden or go for water, the heavy stuff.

**Sprecher 1:**

Unser Vater ist bei der Territorialverteidigung. Noch ist er in Uschhorod, aber wir haben Angst, dass sie ihn bald an die Front schicken. Seit er weg ist, mache ich die Männerarbeit im Haus, trage die schweren Sachen.

**O-Ton 7 Denis (englisch)****Sprecher 1:**

Natürlich macht der Krieg mir Angst. Aber wenn sie mich beim Militär als Arzt brauchen, werde ich gehen.

**Atmo 4 in der Küche****Autorin:**

Im April 2022 stand Denis kurz vor seinem Facharzt-Examen und machte sich Gedanken, ob er eine Anstellung im Krankenhaus bekommen würde.

**O-Ton 8 Denis**

It was hard before war, but now it's even harder, because a lot of medical workers come from east and central Ukraine. They also need work, and they go work in our hospitals.

**Sprecher 1:**

Schon vor dem Krieg war es nicht leicht. Aber jetzt wird auch das medizinische Personal aus der Ost- und Zentralukraine in unseren Krankenhäusern arbeiten.

**O-Ton 9 Julia am Küchentisch (ukrainisch)****Sprecherin 1:**

Erst war Corona, jetzt ist Krieg.

**Autorin:**

Denis' Freundin Julia erzählt vom ersten Krieg, der sie als Kind aus dem vertrauten Alltag riss. Damals, im Frühling 2014, lebte sie noch mit ihrer Familie – Mutter, Vater, Großeltern – in der ostukrainischen Gebietshauptstadt Donezk. Eine blühende, bunte Stadt, in der 2012 einige Spiele der Fußball-Europameisterschaft ausgetragen worden waren. Dann nahmen prorussische Paramilitärs, unterstützt von russischen Soldaten, den Kampf gegen die Ukraine auf und besetzten Donezk.

**O-Ton 10 Julia (russisch)****Sprecherin 1:**

Als der Krieg begann, bin ich mit meiner Mutter ans Meer gefahren. Wir dachten: Nur ein, zwei Monate, dann ist das Ganze vorbei. Niemand hätte geglaubt, dass es so schlimm wird. Meine Eltern haben sich Mühe gegeben, mich schnell in Sicherheit zu bringen.

**Autorin:**

Julia war damals 11 Jahre alt und ging in die 5. Klasse. Als die Gefechte im Donbass nicht endeten, zog sie mit ihrer Mutter, ihren Großeltern und ihrer Urgroßmutter

zunächst in den Kurort Swjatohirsk, ganz im Norden des Gebiets Donezk. Aber ihre Urgroßmutter hielt es dort nicht lange aus.

**OT 11 Julia** (russisch)

**Sprecherin 1:**

Sobald die Lage sich beruhigt hatte, fuhr sie zurück in die Stadt Donezk. Sie wollte ihren Garten und ihren Hund nicht im Stich lassen.

**Autorin:**

Auch Julia kehrte noch ein Mal kurz zurück nach Donezk, zu Neujahr 2015. Ihre Heimatstadt war zu dieser Zeit hart umkämpft.

**O-Ton 12 Julia** (russisch)

**Sprecherin 1:**

Meine Eltern wollten unbedingt Neujahr zu Hause feiern. Unser Haus war zerstört, deshalb wohnten wir in einem Plattenbau. Im Hof stand ein Raketenwerfer. Die Soldaten der Donezker Volksrepublik haben von da aus geschossen und es wurde auch zurückgeschossen. Der Plattenbau zitterte, es gab schreckliche Explosionen. Wir konnten nicht schlafen, saßen auf gepackten Koffern. Das war der erste Krieg in unserem Land. Damals gab es keinen Luftalarm und die Keller waren nicht zum Schutz geeignet. Wir wussten nicht, was wir tun sollten.

**Autorin:**

Julias Vater ist in Donezk geblieben, er unterstützt die Separatisten. Julia hat keinen Kontakt mehr zu ihm. Mit ihrer Mutter kam sie 2018 nach Uschhorod, machte eine Ausbildung zur Krankenpflegerin. Immer noch erreichen sie Nachrichten aus ihrer Heimatstadt. Sie zeigt Denis und mir ein Video, das ihr die Patentante aufs Handy geschickt hat. Es zeigt ein bescheidenes Einfamilienhaus.

**Atmo/OT 13:** Julia zeigt das zerstörte Haus der Familie auf ihrem Handy (russisch)

**Sprecherin 1:**

Das ist mein Elternhaus. Alle Fenster sind kaputt. Zum ersten Mal wurde das Haus 2014 getroffen. In meinem Schlafzimmer stürzte die Decke ein, Küche und Esszimmer wurden durch Granatsplitter zerstört. Jetzt hat es das Nachbarhaus erwischt.

**O-Ton 14 Julia** (ukrainisch)

**Sprecherin 1:**

Meine Urgroßmutter wohnt noch in der Nähe. Sie ist fast 90 Jahre alt und ich weiß nicht, wie sie in den Keller gekommen ist. Aber sie hat es geschafft, bei diesem heftigen Beschuss. Sie kann jetzt nicht weg aus Donezk. Die Grenze zur Ukraine ist dicht und der Weg über Russland wäre zu beschwerlich. Sie ist zu alt. Sie schafft die Reise nicht.

**Autorin:**

Julia bewohnt mit ihrer Mutter eine Einzimmerwohnung in Uschhorod. Dort sind inzwischen auch die Großeltern aus Swjatohirsk eingezogen. Viele ukrainische

Familien rücken eng zusammen in dieser Kriegszeit. Und verfolgen, was in ihren Heimatorten passiert.

**O-Ton 15 Julia** (gelegentlich fragt Denis nach) (russisch)

**Sprecherin 1:**

Swjatohirsk war ein paar Monate lang russisch besetzt, es gab keine Nachrichten und keine Fotos. Dann kam die Ukraine zurück. Jetzt gibt es wieder staatliche Strukturen, Internet, auch die Post funktioniert. Freiwillige Helfer bringen Lebensmittel und Baumaterialien. Die Leute fangen neu an. Ich weiß nicht, ob die Heizungen funktionieren. Aber sie haben genug zu essen.

**Autorin:**

Ob sie manchmal Sehnsucht hat nach Donezk, frage ich Julia.

**O-Ton 16 Julia** (russisch)

**Sprecherin 1:**

Ich vermisse Donezk, wie es vor dem Krieg war. Aber nicht das Donezk von heute.

**Autorin:**

Seit einigen Monaten studiert sie Physiotherapie an der Uni in Uschhorod. Ein Beruf, der immer wichtiger wird. Viele Soldaten kehren als Invaliden von der Front zurück. Und auch Zivilisten erleiden schlimme Verletzungen an Leib und Seele. Physische und psychische Rehabilitation wird ukrainische Medizinerinnen und Mediziner auf Jahre hinaus beschäftigen.

**Atmo 5 im Krankenhaus**, Schritte auf dem Gang, Tür geht, Instrumente klappern

**Autorin:**

Ende 2022: Die HNO-Ambulanz, wo Denis arbeitet, befindet sich im zweiten Stock des Krankenhauses. Ein schlichter Raum mit Schreibtisch, Computer, einem Tisch mit medizinischen Instrumenten und einem einfachen Stuhl, auf dem die Patienten zur Untersuchung Platz nehmen. Denis im weißen Arztkittel agiert souverän. Seine Patienten sind Angehörige von Polizei und Nationalgarde. Sie betreten in olivgrüner Uniform den Raum, klagen über Furunkel, vereiterte Nebenhöhlen, Fieber, Husten, Halsentzündungen. Viele kommen zum jährlichen Checkup.

**Atmo 6 / O-Ton 17**

I check nose, throat, ear and the hearing.

Denis zählt sehr leise auf Ukrainisch, Patienten wiederholen.

**Sprecher 1:**

Ich untersuche Hals, Nase, Ohren und mache einen Hörtest.

**Autorin:**

Denis steht am Fenster, der Patient am anderen Ende des Behandlungszimmers mit dem Rücken zu ihm. Denis flüstert Zahlen auf Ukrainisch, der Patient wiederholt, was er verstanden hat.

### **O-Ton 18 Denis zählt**

#### **O-Ton 19 Denis**

Very often, especially these people who were in the war, we have patients like this, they come here and complain on hear loss. Because of explosions, and shooting. It is like all police special forces. They were on the east on the front.

#### **Sprecher 1:**

Die Männer, die im Krieg waren, verlieren oft ihr Gehör. Wegen der Explosionen und Schießereien. Wir haben viele solche Patienten. Sie waren im Osten an der Front.

#### **O-Ton 20 Denis**

We can't give the person the hearing again like 100% but with our therapy we can hold it on this level. It is like almost each that was on the fighting field when it was some explosion, almost each of these persons lost hearing. Somebody more some less. Not only military people, also civil people. Imagine the explosion and this wave hits the ear, the tympanus. and it even can make hole in the tympanic membrane.

#### **Sprecher 1:**

Wir können ihr Hörvermögen nicht 100-prozentig wieder herstellen, aber mit unserer Therapie erlangen sie oft einen Teil zurück. Fast alle, die auf dem Schlachtfeld waren, leiden an Hörverlust, manche mehr, manche weniger. Auch Zivilisten. Stell dir eine Explosion vor. Die Schall- und Druckwelle trifft auf das Ohr. Manchmal kommt es sogar zu einem Loch im Trommelfell.

### **Atmo 7 Zählen, Flüstern**

#### **O-Ton 21 Soldat (ukrainisch)**

#### **Autorin:**

Dieser Patient hat die geflüsterten Zahlen nicht gehört. Sein rechtes Ohr ist geschädigt. Er nimmt Platz und erzählt, wie es dazu kam.

#### **O-Ton 22 Soldat (ukrainisch)**

#### **Autorin:**

Eine Rakete traf das Haus, in dem er sich mit seinen Kameraden aufhielt. Im Nebenzimmer waren fünf Männer sofort tot, in den anderen Zimmern haben einige Soldaten überlebt. Viele waren schwer verletzt. Er selbst ist wie durch ein Wunder aus den Trümmern geborgen worden.

### **Atmo 8: Er klopft auf Holz**

#### **Autorin:**

Gott habe ihn gerettet.

### **Atmo 7, Denis zählt, ukrainisch**

**Autorin:**

Auch Denis' Vater Alex ist seit Mai 2022 als Soldat an der Front. Zunächst war er im Donbass. Seine noch ungeübte Truppe geriet in einen Angriff mit Brandbomben, viele Männer starben, die Ausrüstung ging in Flammen auf.

Denis zeigt mir ein aktuelles Foto seines Vaters, er sieht älter aus, hagerer und härter, als ich ihn kenne. Im Sommer war er für einige Tage zu Hause in Uschhorod. Hat er sich verändert?

**O-Ton 23 Denis**

He changed somehow but I can't tell. Something changed. In his behaviour. He started to smoke a lot. And ... it is hard to say... hm..

**Sprecher 1:**

Irgendwie schon. Irgendwas hat sich in seinem Verhalten verändert. Er raucht jetzt sehr viel. Schwer zu sagen...

**O-Ton 24 Julia** (russisch)**Sprecherin 1:**

Denis' Vater hat schreckliche Dinge gesehen. Ich glaube, er hat jetzt ganz andere Werte als früher. Was andere für wichtig halten, ist für ihn nur eine Kleinigkeit. Er hat Menschen sterben sehen. Ich glaube, er ist jetzt auch ausdauernder und kräftiger. Auch die Familie wird stärker. Sie leben voneinander getrennt, aber sie machen sich viele Gedanken übereinander. Das bringt sie einander näher.

**Autorin:**

Denis zeigt ein Video auf seinem Handy: der Vater an einem Seeufer mit zwei fröhlich springenden Hunden: Bella und Rudik. Sie sind ihm zugelaufen. Wohnen mit im Unterschlupf, begleiten ihn auf Spaziergängen. Ein typisches Soldaten-Video. Man will der Familie zu Hause das Grauen des Krieges ersparen. Die Natur dort, wo er jetzt ist, sei nicht so schön wie in Transkarpatien, schreibt er seinen Kindern. Alles so flach. Die Berge fehlen.

**Atmo 8 in Denis Behandlungszimmer****Autorin:**

Denis sieht von seinem Behandlungszimmer am Stadtrand von Uschhorod die Ausläufer der Karpaten. Auf der anderen Seite der Straße steht eine schicke neue Wohnanlage mit Apartments, die er sich von seinem Gehalt als Arzt niemals leisten könnte. 6.000 Hrywna verdient er. Das sind kaum 200 Euro im Monat. Bei einer vollen Stelle wären es 400 Euro. Wie soll man in einem Land im Krieg, mit Inflation und steigenden Preisen, damit über die Runden kommen?

**O-Ton 25 Denis**

Maybe I will find another job, like one more.

**Autorin:**

Then you have two jobs, maybe.

Denis: Two jobs, yes.



Autorin: I think it is a normal case, that people have two jobs in Ukraine.

Denis: And three... for a doctor it is a very normal thing, like a doctor can work in a state hospital and two or three private hospitals, and also have lessons in the university like teacher, and she can manage all this.

**Sprecher 1:**

Vielleicht finde ich noch einen Job. In der Ukraine haben Ärzte manchmal drei oder mehr Arbeitsstellen. Sie arbeiten in einem staatlichen Klinikum und vielleicht noch in mehreren Privatkliniken und geben nebenbei Unterricht an der Universität. Das kriegen sie alles hin.

**Autorin:**

Offiziell sind ärztliche Behandlungen in der Ukraine kostenlos. Krankenversicherungen gibt es nicht. Ich habe aber gehört, dass Patienten in staatlichen Kliniken in der Regel für jedes Extra bezahlen, für Medikamente und besonders für Operationen. Legal oder illegal?

**O-Ton 26 Denis**

I think it's illegal, yeah, it's not... hm... yes, it is not something official. It's like a normal thing. Every patient knows that he has to pay for an operation. It depends on doctor, it depends of patient, if doctors see that patient don't have money, he can operate him for free. it is a very hard system. it is hard to explain.

**Sprecher 1:**

Na ja, illegal... Jedenfalls nicht offiziell. Aber normal. Jeder Patient weiß, dass er für eine Operation bezahlen muss. Das hängt vom Arzt und vom Patienten ab. Wenn der Patient kein Geld hat, operiert der Arzt ihn vielleicht kostenlos. Es ist ein kompliziertes System. Schwer zu erklären

**Atmo 9 im Behandlungsraum,** Instrumente klappern, Tür quietscht, geht zu.

**Autorin:**

Hinter dem Hügel, hinter der schicken Wohnanlage, beginnt die Europäische Union. Nur wenige Kilometer entfernt, aber für Denis unerreichbar.

**O-Ton 27 Denis**

Denis: Slovakia, yes. Straight, a few kilometers. After this hill, you see, on the horizon, it's Slovakia. Autorin: So close. Denis: Yes. ... Tür zu.

**Sprecher 1:**

Da am Horizont – das ist die Slowakei.

**Autorin:**

Denis spricht Slowakisch, wie viele in dieser grenznahen Region der Ukraine. Auch Julia lernt Slowakisch.

**O-Ton 28 Julia****Sprecherin 1:**

Und irgendwann möchten wir dahin ziehen.

**O-Ton 29 Denis**

So it's like, maybe ... We will see...

**Sprecher 1:**

Vielleicht...

**O-Ton 30 Denis**

To move to Slovakia, it was like a solution of the problem like for me before I met Julia, solution because of low salary here. I planned it long time ago. and in the beginning, when I just go to university, I tried to apply in Slovakia.

Autorin: And then you met Julia...

Denis: And then this question when I finished university, and I go to internship, I thought, what will I do after this, I sent my diplom to Slovakian ministry of education. The first step. It was like deep inside in me this plan was always.

**Sprecher 1:**

In die Slowakei zu gehen, schien mir die Lösung für alle Probleme hier zu sein, auch für die schlechte Bezahlung. Schon bevor ich Julia begegnete. Ursprünglich wollte ich in der Slowakei studieren. Nach dem Universitätsabschluss, vor meinem praktischen Jahr, habe ich sogar mein Diplom an das slowakische Bildungsministerium geschickt.

Tief in mir hatte ich immer diesen Wunsch.

**Autorin:**

Was vor dem Krieg realistisch war, klingt jetzt wie ein Traum aus einer anderen Welt. Männer im wehrfähigen Alter wie Denis dürfen die Ukraine nur mit begründeten Ausnahmegenehmigungen verlassen. Das sei schon in Ordnung, sagt er dazu nur. So sei es eben – im Krieg.

Julia aber träumt weiter von einer gemeinsamen Zukunft in der slowakischen Hauptstadt:

**O-Ton 31 Julia****Sprecherin 1:**

Ich würde gerne in Bratislava leben und arbeiten. Wir schauen zusammen Videos und folgen einigen Bloggern, um zu sehen, wo man hingehen kann, wie man seine Zeit verbringen kann. Ich sammle Informationen für unser zukünftiges Leben in der Slowakei.

**Musik:** „Amulet“**Atmo:** Im Auto

## **O-Ton Ivanna und Papa** (ukrainisch)

### **Autorin:**

In der nächsten Folge lernen wir die Grenzstadt Uschhorod besser kennen. Unter anderem mit Ivanna und ihrem Vater Yuri, der einmal Taxifahrer war.

### **Absage:**

Der Überfall

Folge 2: Die Front ist fern und doch so nah

Von Christiane Seiler